

Weerth, Georg: 12. (1839)

- 1 Auf meiner Lippe brennend Rot
- 2 Blüht nun die fürchterlichste Not,
- 3 Da blüht wie auf verdorrter Flur
- 4 Das bittere Kraut des Durstes nur.

- 5 Zwar hab ich frühe schon und spät
- 6 Versucht, was mich kurieren tät:
- 7 Liebfrauenmilch genoß ich schon
- 8 Als neugeborner junger Sohn.

- 9 Und frischte drauf den trocknen Schlund
- 10 Mit Wein aus Spanien und Burgund.
- 11 Ja mehr des goldnen Weins ich trank,
- 12 Als Regen auf die Felder sank,

- 13 Als Wasser einst im Meere floß,
- 14 Drin Pharao mit Mann und Roß
- 15 Zugrunde ging! Ja Wein soviel,
- 16 Als Wasser übern Rheinfall fiel! –

- 17 Doch immer, wie zu alter Zeit,
- 18 Plagt mich dasselbe Kreuz und Leid;
- 19 Es stachelt mich des Durstes Dolch,
- 20 Als bissen Schlangen mich und Molch.

- 21 Und preßtet ihr am ganzen Rhein
- 22 All Trauben in ein Faß hinein:
- 23 Ich tränk es aus auf einen Zug –
- 24 Und hätt noch immer nicht genug.

- 25 Und nähmt ihr aus dem ew'gen Rom
- 26 Die Kuppel von Sankt Petri Dom
- 27 Und fülltet sie mit rotem Wein –

- 28 Der Becher wär mir noch zu klein!
- 29 Drum hab ich lange schon gesagt:
- 30 O schrecklich, wen das Dürsten plagt!
- 31 Er ist wie ein verlaßnes Kind,
- 32 Das nirgends Ruh und Freude find't.

(Textopus: 12.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/31715>)